ANiFiT
ALL NATURAL

WELPENFIBEL

ANiFiT – EIN TIERLEBEN LANG

INHALT

1 EINLEITUNG 4
Ziel der Hundefibel 4
Herzliche Gratulation 4
Die erste Zeit sinnvoll nutzen 4
Unser Rat an WelpenbesitzerInnen 4

2 VOR DEM EINZUG DES WELPEN 5
Besorgungen 5
Haushalt 6

3 BEI DER ABHOLUNG DES WELPEN ALLES RICHTIG MACHEN 8

4 ANKUNFT ZU HAUSE UND DIE ERSTE NACHT 10

5 DIE OPTIMALE ERNÄHRUNG 12
Was sind unsere Hunde eigentlich? 12
Unterschied Feucht- und Trockennahrung 12
ZüchterInnen und ihre Erfahrungen 12
Die perfekten Snacks in jeder Situation 14
Wichtig zu wissen 15
Wann wechsle ich auf ein Futter für erwachsene Hunde? 15
Die Unterstützung von ANiFiT 15

6 DIE RICHTIGE PFLEGE 17
Vitalwerte Ihres Hundes 17

7 DIE ENTWICKLUNGSPHASEN DES WELPEN 20
Neonatale Phase 20
Übergangsperiode 20
Prägungsphase 20
Verhaltensontogenese 20
Pubertät 21
Diverses 21

8 RECHTLICHES UND ORGANISATORISCHES 22

9 DER ERSTE TIERARZTBESUCH 23

10 KASTRATION 23

11 IMPFUNGEN 24
Welche Impfungen gehören zur Grundimmunisierung? 24
Wiederholungs- resp. Auffrischungsimpfungen 24
Weitere Impfungen, die nötig sind? 25
Welche Impfpässe gibt es? 25

12 WIE ERZIEHE ICH MEINEN HUND? 27

13 SCHUTZ GEGEN EKTO- UND ENDOPARASITEN 28
Welche Ektoparasiten gibt es? 28
Wie können diese Parasiten bekämpft werden? 29
Welche Endoparasiten gibt es? 29

14 ERSTE HILFE FÜR DEN HUND 30

15 WAS ZEICHNET ANiFiT AUS? 30

16 SCHLUSSWORT 31

1

EINLEITUNG

ZIEL DER WELPENFIBEL

Diese Hundefibel soll helfen, die vielen Fragen, die Sie im Kopf haben, zu beantworten und Sie bei den ersten Schritten mit Ihrem Welpen zu unterstützen. Wichtig ist, dass es beim Thema «Hund» nie nur eine Möglichkeit gibt. Denn wie ein Sprichwort so schön sagt: «Viele Wege führen nach Rom.» Erfahrene Züchterinnen und Züchter sowie Hundebesitzende haben ihr Wissen mit uns geteilt, und so ist dieses Büchlein entstanden. Wir wünschen Ihnen jetzt schon viel Spass beim Lesen – und viel Freude mit Ihrem neuen Freund, dem Hund!

Ihr ANiFiT-Team

HERZLICHE GRATULATION

In ein paar Tagen zieht ein Welpe bei Ihnen ein, und es beginnt für Sie, Ihr Umfeld und auch für den Welpen eine spannende Zeit. Wenn es Ihr erster Hund ist, dann kann ich Ihnen versichern – nichts wird so sein wie zuvor. Der kleine Vierbeiner wird Ihr Leben auf den Kopf stellen.

Die erste Zeit kann sehr anstrengend werden, aber auch wunderschön und total lustig. Trotzdem werden Sie froh sein, wenn der Hund die ersten Kommandos kennt, stubenrein ist, nichts mehr kaputt macht und Sie wieder durchschlafen können.

DIE ERSTE ZEIT SINNVOLL NUTZEN

Welpen sind ja so süss und verdrehen einem innert kürzester Zeit den Kopf. Deshalb ist es sehr wichtig, die ersten paar Wochen richtig zu nutzen. In den ersten Wochen lernt der Welpe neue Sachen sehr einfach. Es wäre schade, wenn diese wichtige Zeit ungenutzt vorbeiziehen würde. Es ist genial, zu sehen, wie der Welpe spielt, mutiger wird und sich so immer eine festere Bindung zu Ihnen entwickelt. Die Details dazu folgen später unter Punkt 12, «Wie erziehe ich meinen Hund» (Seite 27).

UNSER RAT AN WELPENBESITZER

Seien Sie einfühlsam und liebevoll, aber trotzdem immer konsequent in Ihrem Handeln mit dem neuen Vierbeiner. So wird er Ihnen ein treuer und zuverlässiger Wegbegleiter werden.

2

VOR DEM EINZUG DES WELPEN

BESORGUNGEN

Sie sollten die wichtigsten Dinge schon bereit haben, bevor der Welpe bei Ihnen einzieht. Hier zählen wir Ihnen ein paar wichtige Anschaffungen auf. Vergessen Sie nicht, es ist ein Welpe mit spitzen Zähnen, und er hat viel Unfug im Kopf. Da geht auch mal etwas kaputt, wird angekaut oder zerkaut usw. Deshalb sind die ersten Anschaffungen meist nicht die letzten.

- ☐ **Transportbox* fürs Auto**
- ☐ **Hundebox* für zu Hause**
  - Hilft, den Welpen stubenrein zu bekommen
  - Als Rückzugsort, zur Ruhe kommen, zum Schlafen
  - Box muss richtig antrainiert werden; den Welpen nicht einfach in die Box stecken
- ☐ **Kamm, Bürsten usw., je nach Fellbeschaffenheit des Hundes**
- ☐ **2 Hundenäpfe**
  - Wasser/Futter, der Grösse des Hundes entsprechend
  - Es gibt z. B. für Langohrhunde, wie den Spaniel, spezielle Napfformen
  - Trinkflasche oder Napf für unterwegs
- ☐ **Halsband und Leine**
- ☐ **Kotbeutel**
- ☐ **Richtiges Spielzeug**
  - Kauwurzel
  - Weiche Zerr-Spiele
  - Futterbeutel/Schnüffelteppich
- ☐ **Leckerli** (siehe Kapitel 5, Seite 14)
- ☐ **Alte Handtücher zum:**
  - Abtrocknen des Hundes
  - Aufwischen von Urin
- ☐ **Essigreiniger zum Aufwischen von Urin**
  - Besonders gut, da er Gerüche neutralisiert
- ☐ **Treppengitter je nach Wohnung/Haus**
- ☐ **Das Futter wird Ihnen die ZüchterIn mitgeben**
  - Wenn der Welpe das Futter gut verträgt, dann bleiben Sie so lange wie möglich bei diesem Futter
  - Der Darm mag keine grossen Umstellungen und kann so die Nährstoffe am besten resorbieren
- ☐ **Wissen, in welche Hundeschule oder Welpenkurse und in welche Vereine man mit dem kleinen Welpen möchte**
  - Mehr zu diesem Thema finden Sie unter Punkt 12, «Wie erziehe ich meinen Hund», (Seite 27)

* Hunde dürfen nicht in Transportboxen eingesperrt werden. Solche Boxen sind nicht zur Haltung, sondern als Transportmittel gedacht. Werden Transportboxen als Rückzugsort angeboten, muss vorgängig das Verschlussgitter dauerhaft entfernt worden sein.

HAUSHALT

Bevor der Welpe einzieht, sollten Sie Ihren Haushalt «hundesicher» machen. Viele Hunde kauen gerne alles Mögliche an und fressen auch alles, was sie so finden. Deshalb empfehlen wir, den Boden möglichst frei von Gegenständen zu halten.

Die folgenden Dinge sollten für Hunde nicht erreichbar sein, denn sie sind wirklich gefährlich oder sogar tödlich:

- Medikamente
- Putzmittel
- Schädlingsbekämpfungsmittel
- Zigaretten
- Farben
- Batterien
- Stromkabel
- Kleine Gegenstände wie z. B. Büroklammern
- Alles aus dem Notfallschrank

Lebensmittel, die der Hund nicht verträgt (Liste nicht vollständig):

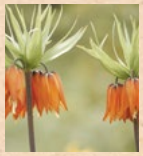
- Schokolade (je dunkler, desto giftiger) oder Kakao
- Stevia (diverse Zuckerersatzstoffe)
- Kaffeebohnen bzw. Koffein
- Weintrauben/Rosinen
- Zwiebeln/Konfitüre
- Starke Gewürze/Speisen
- Rohe Kartoffeln, Bohnen, Avocados
- Macadamianüsse
- Obstkerne
- Alkohol

2

Es gibt auch diverse Pflanzen, welche für die Kleinen giftig sind. Entfernen Sie diese aus dem Wohnzimmer, aus dem Garten oder achten Sie einfach sehr gut darauf, dass der Welpe diese nicht frisst.

Maiglöckchen

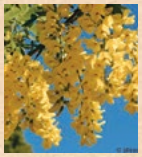
Lupine


Kaiserkrone

Geissklee

Herbstzeitlose

Eibe


Goldregen

Ginster

Hortensie

Hyazinthe

Mistel

Mohnblume

Schlüsselblume

Narzisse

Tulpe

Seidelbast

Rittersporn

Fingerhut

Azalee

Geissblatt

Buchsbaum

Buschwindröschen

Engelstrompete

Eisenhut

Blauregen

3

BEI DER ABHOLUNG DES WELPEN ALLES RICHTIG MACHEN

Nehmen Sie sich genügend Zeit und schauen Sie, dass Sie nicht alleine unterwegs sind. Nehmen Sie eine vertraute Person mit, die auch Auto fahren kann.

An diesem Tag ist man immer aufgeregt, denn es schwirren einem tausend Fragen im Kopf herum, Ängste kommen hoch, ob man dem Welpen gerecht wird, und natürlich ist da diese riesige Vorfreude. Probieren Sie, ruhig zu bleiben. Haben Sie Vertrauen, dass alles gut kommt und Sie nie alleine sind. Es gibt ganz viele Leute um sie herum (ZüchterIn, Familie, Hundeschule, TierärztIn usw.), die Ihnen bei allen Fragen helfen können. Ihre Ruhe überträgt sich auf den Welpen, und er fühlt sich gleich wohler und sicher bei Ihnen.

Sie bekommen an diesem Tag einige Informationen von der ZüchterIn, hören Sie gut zu und stellen Sie alle Ihre Fragen, die Sie haben. Es ist auch sehr hilfreich, wenn Ihre Begleitperson auch mithört, das gibt Ihnen wiederum Sicherheit, dass keine Infos verloren gehen. Dann kommt der Abschied vom gewohnten Umfeld, und Sie treten die erste gemeinsame Autofahrt an. Die Regeln besagen, dass ein Welpe entweder richtig angegurtet oder in einer Box transportiert werden muss. Wir würden das jedoch nicht machen. Wir lassen die Person, die mitgekommen ist, fahren und setzen uns zusammen mit dem Welpen auf den Rücksitz. So können Sie ihm am besten die Sicherheit und Geborgenheit geben, die er braucht.

Es ist auch hilfreich, etwas hartes zum Kauen (siehe Kapitel 5, Seite 14) dabeizuhaben. So hat der Welpe was zu tun und ist etwas abgelenkt. Optimalerweise bekommen Sie von der ZüchterIn auch eine Decke, die nach dem ganzen Rudel riecht, damit der Kleine nicht von jetzt auf gleich alleine ist. Wenn Sie noch einen alten Lappen dabeihaben, können Sie allfälliges Gesabber oder ein kleines Malheur auch gleich wegwischen.

4

ANKUNFT ZU HAUSE UND DIE ERSTE NACHT

Das Wichtigste ist, dass Sie den Welpen nicht einfach alleine das neue Zuhause entdecken lassen. Zeigen Sie ihm zuerst nur einen Raum und dann den nächsten. Bewahren Sie Ruhe, vermeiden Sie Hektik – und nicht zu viel auf einmal. Kinder, die im gleichen Haushalt leben, können ebenfalls vorbereitet werden. Alles ist neu. Es ist sehr wichtig, dass sie, nachdem sie etwas Neues erlebt haben, schlafen können, um das Erlebte zu verarbeiten.

Gehen Sie mit dem Welpen auch regelmässig raus, damit er schnell lernt, wo er sein Geschäft machen darf und auch soll. Vor allem:

- Morgens, sofort nach dem Aufwachen
- Vor jeder Fütterung
- Nach jedem Nickerchen
- Nach Spiel- und Toberunden
- Wenn er sichtbar unruhiger ist (rumlaufen, schnüffeln)
- Vor dem Schlafengehen

Die Welpen sind sich gewöhnt, im Rudel zu schlafen. Lassen Sie ihn deshalb die ersten Nächte nicht alleine. Schauen Sie, wie viel Nähe er braucht, geben Sie ihm Geborgenheit, und so merken Sie auch sehr schnell, wenn seine Blase drückt.

Bei all diesen Punkten kann Ihnen Ihre HundetrainerIn sicher tolle Tipps geben, wie Sie diese erste sehr wichtige Zeit perfekt nutzen können. Denn in dieser Anfangszeit lernen die Welpen auch sehr gut und schnell, und es wäre schade, diese Zeit nicht zu nutzen.

«JETZT GEHÖRE ICH AUCH ZUR FAMILIE!»

5

DIE OPTIMALE ERNÄHRUNG

Mit dieser Welpenfibel geben wir Ihnen die wichtigsten Informationen über die Ernährung mit. Fakt ist, dass es viele Fütterungsarten gibt und alle ihre Berechtigung haben. ANiFiT hat im Laufe der Jahre festgestellt, dass die Fütterungsart (Feucht- oder Trockenfutter) nicht so eine grosse Rolle spielt, denn es sind die Rohmaterialien und die Qualität der Inhaltsstoffe, die das Futter hochwertig, gesund und vitalisierend machen.

WAS SIND UNSERE HUNDE EIGENTLICH?

Aufgrund der Anatomie und Physiologie unserer Haustiere können wir sagen, was sie gut fressen und verdauen können und was weniger gut.

Unsere Hunde sind keine reinen Karnivoren (Fleischfresser), sondern können auch kleine Anteile von Faserstoffen verstoffwechseln. Das hat der Verdauungstrakt in den letzten tausend Jahren der Evolution dazugelernt. Jedoch zeigen die Reisszähne und auch der eher kurze Darm genau, dass sie Fleisch brauchen, sie dieses sehr gut verwerten können und dass sie deshalb sicher keine Herbivoren (Pflanzenfresser) sind wie zum Beispiel unsere Pferde.

UNTERSCHIED FEUCHT- UND TROCKENNAHRUNG

Die Feuchtnahrung hat, wie es der Name schon sagt, Feuchtigkeit drin, aber meistens auch einen grösseren Fleischanteil. Somit wäre Feuchtnahrung das perfekte Futter für unsere Hunde. Dieses gibt es in diversen Verpackungen. Von Dosen über Pouches, Schalen und Tetra Pak bis hin zu Würsten. Die einen mit etwas mehr Gelee, die andern eher wie Mousse. So ist sicher für alle etwas dabei, was schmeckt.

Jedoch gibt es auch gute Gründe, wieso man den Vierbeinern keine Feuchtnahrung füttern möchte. Dann kommt die Trockennahrung ins Spiel. Bei der Trockennahrung gibt es grosse Unterschiede, und diese fangen bei den Produktionsverfahren an und enden natürlich wieder bei den Inhaltsstoffen. Von extrudiert über kaltgepresst, luft- oder ofengetrocknet, als Monoprotein, getreide- oder glutenfrei und vieles mehr.

Klar im Vorteil ist man, wenn man weiss, was wirklich im Futter drin ist, und vor allem auch, in welcher Qualität. Denn es gibt auch bei unseren Vierbeinern Unverträglichkeiten, wenn schädliche E-Stoffe, versteckte Zucker oder Lockstoffe enthalten sind. Achten Sie deshalb genau auf die Deklaration. Verstehen Sie diese, wissen Sie zu 100 %, was drin ist und wenn nicht, hinterfragen Sie vor allem, wieso der Herstellende nicht alles offenlegen möchte.

ZÜCHTER UND IHRE ERFAHRUNG

Sehr hilfreich für neue Hundebesitzende sind die Erfahrungen der ZüchterIn. Sie kennt die Rasse schon seit Jahren und weiss, was für Vorlieben, Eigenheiten oder Problematiken sie hat, denn jede Hunderasse wurde ursprünglich zu einem Zweck gezüchtet. An ihren Hunden können Sie sehen, wie fit und munter sie sind (glänzendes Fell, schöne Zähne, wache Augen, gute Darmtätigkeit ...). Vertrauen Sie auf deren Kenntnisse und das Futter.

Sie bekommen bei der Abgabe des Welpen auch bereits die Nahrung mit, welche er bis jetzt gefressen und gut vertragen hat. Wenn ein Welpe gerne frisst, sich super entwickelt und die Hinterlassenschaften gut geformt sind, dann haben Sie gewonnen. Das ist das **Wichtigste** im Leben eines Hundes. Am Kot erkennen Sie den Gesundheitszustand des Hundes. Und gerade die ersten Wochen eines Welpen im neuen Zuhause sind so aufregend, dass es am besten ist, wenn man bei der Nahrung bleibt, die er kennt.

Wie bereits erwähnt, ist der Darm des Hundes recht kurz, und er mag am liebsten immer dieselbe Nahrung. Jede Futterumstellung kann Probleme mit sich bringen. Denn im Darm sterben gewisse Bakterien ab, und andere müssen neu gebildet werden. In diesem Zeitraum kann es immer mal zu Durchfällen kommen, das muss einem einfach bewusst sein.

DIE PERFEKTEN SNACKS IN JEDER SITUATION

Nicht nur die Hauptmahlzeiten sind wichtig für unsere Welpen und Junghunde, sondern auch die Snacks. Schauen Sie da ebenfalls auf die Zusammensetzung. Sie sollten so naturnah wie möglich sein und diverse Zwecke erfüllen.

Fürs Training

Für eine schnelle und punktgenaue Belohnung ist es wichtig, dass das Leckerli gut in der Hand liegt und vom Hund schnell geschluckt werden kann. Langes Kauen sollte vermieden werden.

Basic Junior
Art. 1756/1755

Paté
Art. 1707

Training
Art. 1579

Pansen Stripes
Art. 1594

Poulet
Art. 1713/1714/1715

Rind
Art. 1710/1711/1712

Wichtig: Zählen Sie die Leckerli (energiemässig) von der Hauptnahrung ab! So vermeiden Sie, dass Ihr Welpe zu schnell wächst oder sogar dick wird.

Für zwischendurch

Geben Sie Ihrem Welpen auch zwischendurch eine Belohnung, wenn er ein gewünschtes Verhalten zeigt, wie zum Beispiel eine positive Verknüpfung mit der TierärztIn, wenn er ruhig auf der Decke liegt oder Ihnen seine Aufmerksamkeit schenkt.

Pouletherzen
Art. 1655

Hals
Art. 1721

Pouletmagen
Art. 1569

Zur Beschäftigung

Für einen langanhaltenden Kauspass. Zum Beispiel, um den Hund an die Box oder ans Alleinsein zu gewöhnen.

Sticks
Art. 1559

Kopfhaut
Art. 1565

Lunge
Art. 1584

Trockenfleisch
Art. 1564/1581

Ohr
Art. 1578/1578A

Pansen
Art. 1566/1566A

WICHTIG ZU WISSEN

Die Magendrehung

Nach den Mahlzeiten braucht ein Welpe Ruhe. Er soll auf keinen Fall rumtoben, mit anderen Hunden spielen oder gleich auf einen Spaziergang gehen. Der Magen-Darm-Trakt braucht die Zeit, um die Nahrung perfekt zu verdauen. Bei grossen Rassen besteht auch die Gefahr einer Magendrehung, die sehr schnell tödlich enden kann. Somit ist Ruhe nach dem Essen etwas vom Wichtigsten für unsere kleinen Racker.

WANN WECHSLE ICH AUF FUTTER FÜR ERWACHSENE HUNDE?

Je kleiner eine Hunderasse ist, desto schneller ist sie ausgewachsen, und man kann auf Hundefutter «Adulte» umstellen.

Hier ein paar Richtwerte pro Hundegrösse:

Kleine Hunde	Mittlere Hunde	Grosse Hunde	XL-Hunde
1 bis 5 kg	**6 bis 20 kg**	**21 bis 35 kg**	**36 bis 60 kg**
8 Monate	10–12 Monate	13–14 Monate	16–18 Monate

Weitere Informationen dazu finden Sie in unserem Blog.

DIE UNTERSTÜTZUNG VON ANiFiT

Hinter ANiFiT steckt eine moderne Firma, die sich seit 2001 für natürliche und gesunde Tiernahrung einsetzt. Zusammen mit ErnährungsexpertInnen, ZüchterInnen, TierschützerInnen, WissenschaftlerInnen und TierärztInnen wird die Nahrung nach neuesten Erkenntnissen entwickelt und umweltschonend produziert. So können wir Ihrem vierbeinigen Liebling eine gesunde und natürliche Nahrung anbieten.

Wir bieten Ihnen Nahrung für Welpen und Junghunde sowie für Erwachsene und Senioren an. So begleiten und beraten wir Sie gerne ein Tierleben lang.

Möchten Sie mehr Informationen zum Thema Ernährung, dann freut sich das ANiFiT-Team auf Ihre Kontaktaufnahme. Melden Sie sich einfach unter **service@anifit.ch.** Oder stöbern Sie auf unserer Website unter **www.anifit.ch.**

6

DIE RICHTIGE PFLEGE

So wie sich die Rassen unterscheiden, so unterscheidet sich auch die Pflege unserer Vierbeiner. Die einen haben ein Fell, das pro Jahreszeit gewechselt wird, andere haben Haare, die regelmässig geschnitten werden müssen. Wieder andere haben ein Fell, das getrimmt werden muss.

Die wichtigsten Informationen zur Pflege bekommen Sie von Ihrer ZüchterIn, denn sie kennt diese Rasse sowie die Eltern Ihres Welpen am besten.

VITALWERTE IHRES HUNDES

Erkunden Sie Ihren Welpen von Anfang an mit Ihren Sinnen (Hände, Augen, Nase). Tasten Sie regelmässig den ganzen Hund ab, zum Beispiel während des Streichelns. Vergessen Sie dabei die Zehen und Krallen nicht, was die Vorstufe des späteren Krallenschneidens ist. Schauen Sie ihm schon im Welpenalter in Ohren, Augen und Fang. Gewöhnen Sie Ihren Hund an den Fiebermesser – rektal eingeführt. Tasten Sie beim Rüden auch hin und wieder die Hoden ab. Verbinden Sie diese sanfte Kontrolle mit einem ausgiebigen Streichelprogramm. Im Notfall ist sich der Hund bereits an den Kontakt gewöhnt und lässt sich im Optimalfall gut verarzten. Beobachten Sie die Vitalwerte Ihres Hundes, so erkennen Sie sofort, wenn etwas nicht stimmt, und können schnell reagieren.

Dazu hilft Ihnen unser Wissensartikel:

«NATÜRLICH WÄHRT AM LÄNGSTEN»

7

DIE ENTWICKLUNGSPHASEN DES WELPEN

Die Entwicklungsphasen eines Welpen sind vielschichtig. Das Wichtigste haben wir Ihnen hier zusammengefasst.

NEONATALE PHASE

In der neonatalen Phase, also in der Zeit der ersten zwei bis drei Lebenswochen, können sich die Welpen ausschliesslich auf angeborene Verhaltensweisen stützen. Hier ist zum Beispiel der Milchtritt mit den Vorderpfoten oder das Pendeln des Kopfes, um die Zitze zu finden, zu nennen. Diese Zeit endet ungefähr mit dem Beginn des Gehens oder Sitzens. In dieser Phase wird der Welpe hauptsächlich durch innere Reize beeinflusst. Zwar öffnen sich die Augen um den 10. bis 13. Lebenstag, jedoch ist in dieser Phase kein Erkennen von Dingen möglich.

ÜBERGANGSPERIODE

In der Übergangsperiode, welche sich von der vierten bis fünften Lebenswoche erstreckt, beginnen sich die Sinnesorgane der Welpen zu entwickeln. Des Weiteren sind auch das Sehen und das Hören nun möglich. Erst jetzt werden Umwelteinflüsse bewusst wahrgenommen. Durch die neuen Sinnesleistungen lernen die Welpen in diesem Alter ihre Mutter und ihre Geschwister kennen. Die Bewegungen der Kleinen werden kontrollierter, und erste Spielversuche sind zu erkennen. Auch die Milchzähne brechen in dieser Zeit durch. Das Welpengebiss besteht aus 28 Zähnen.

PRÄGUNGSPHASE

In der Prägungsphase, welche bis zur neunten Woche dauert, ist es besonders wichtig, die Welpen mit so vielen Umweltreizen wie möglich zu konfrontieren. Dies macht jede ZüchterIn etwas anders. In dieser Altersphase treten erste rassetypische Verhaltensweisen auf, die Sinnesorgane sind mittlerweile voll entwickelt. Durch die gesteigerte Aktivität nehmen auch Neugier und der Spieltrieb stetig zu. Deshalb ist es in dieser Phase besonders leicht, die Welpen an neue und verschiedene Reize heranzuführen. Diese verschiedenen Entwicklungsphasen durchläuft der Welpe noch bei seiner Mutter und seinen Geschwistern, und sie können nur durch eine engagierte und verantwortungsbewusste ZüchterIn für die optimale Entwicklung beeinflusst werden.

VERHALTENSONTOGENESE

Ab der neunten Lebenswoche beginnt die Zeit der Verhaltensontogenese. Diese Phase zieht sich bis zum neunten Lebensmonat. Nun ist die neue HundebesitzerIn verantwortlich für die weitere Entwicklung des Hundes. In der ersten Zeit kommt es erst einmal zur Eingliederung des neuen Familienmitgliedes. Hier sollte der Welpe mit Dingen, mit denen er später umgehen muss, konfrontiert werden. Dazu zählt vor allem das Autofahren, der Strassenverkehr oder der Umgang mit fremden Menschen.

In diesem Zeitraum durchlaufen die jungen Hunde auch den Zeitraum der Sozialisierung, in dem sich der Charakter des Hundes festigt. Deshalb ist es jetzt besonders wichtig, den Hund mit verschiedensten Dingen zu konfrontieren. Auch der regelmässige Sozialkontakt mit anderen Hunden, aber auch Menschen aller Altersstufen, sind Grundlagen, um spätere Aggressivität oder Angstverhalten zu vermeiden. Hier ist eine professionelle Hundeschule oder ein Hundesport-Verein zu empfehlen, wo der Welpe bei seiner Entwicklung stetig begleitet wird. Die enge Bindung an seine neue Familie erfolgt in der Regel um den 5. bis 6. Monat. In dieser Zeit soll mit Lob und Korrektur das gewünschte Verhalten etabliert und dem Junghund somit ein fester Platz in seinem Menschenrudel zugewiesen werden.

PUBERTÄT

Die sogenannte Pubertät, bei der man das Gefühl hat, der Hund hat alles bisher Gelernte vergessen, findet in der Regel im Zeitraum vom 6. bis 12. Monat statt. Der junge Hund hinterfragt in dieser Zeit das bisher Erlernte, überschreitet Grenzen. Durch die bevorstehende Geschlechtsreife werden auch Rudelstellung und Unterordnungsbereitschaft in Frage gestellt.

DIVERSES

Zu viel Bewegung kann für einen Welpen wirklich schädlich sein, da sein Bewegungsapparat noch nicht stabil genug ist. Halten Sie sich an die «5-Minuten-Regel». Das bedeutet, dass man pro Lebensmonat des Hundes 5 Minuten spazieren gehen darf. Ein 3 Monate alter Welpe darf also beispielsweise 15 Minuten am Stück spazieren gehen. Und das bis zu dreimal täglich.

Ab dem 7. Monat sollten die Milchzähne ausgefallen sein. Bitte kontrollieren Sie das und wenn dem nicht so ist, dann zeigen Sie den Zahn der TierärztIn. Teilweise müssen solche Milchzähne auch gezogen werden. Das Gebiss umfasst jetzt 42 Zähne.

Ab dem 8. Monat kann der Junghund sein Bedürfnis, sich zu lösen, länger unterdrücken und sollte spätestens jetzt stubenrein sein.

8

RECHTLICHES UND ORGANISATORISCHES ERKLÄRT

Jeder Kanton hat andere Vorschriften, wenn es um die Hundehaltung geht. Die folgenden Punkte können Sie auf der Gemeinde oder im Stadtamt abklären:

- Hund anmelden – Hundesteuer bezahlen
- Gelten für meine Rasse spezielle Vorschriften?
- Muss ich meinen Hund sonst noch wo anmelden?
- Schweiz z.B. AMICUS: www.amicus.ch/Account/Login
- Sachkundeausweis oder Hundeführerschein nötig?

Jeder Hund in der Schweiz muss gechippt sein. Dieser Microchip wird dem Hund von der TierärztIn meistens links in die Halsregion implementiert. Jeder Chip besitzt eine Identifikationsnummer, unter welcher der Name des Hundes, sein Geburtsdatum und Infos zur BesitzerIn gespeichert sind. Sollte ihr Hund weglaufen oder sich verirren, kann er jederzeit von einer TierärztIn oder PolizistIn mit einem speziellen Chip-Scanner identifiziert werden.

Es gibt diverse Versicherungen für Hundehaltende wie Hundehaftpflichtversicherung und Hundekrankenversicherung. Lassen Sie sich von Ihrer VersicherungsberaterIn aufklären und entscheiden Sie dann, ob Sie etwas und – falls ja – was Sie machen möchten.

9

DER ERSTE TIERARZT-BESUCH

Der wichtigste Tierarztbesuch ist der erste. Nehmen Sie sich Zeit dafür. Eine gute TierärztIn wird sich auch genügend Zeit nehmen, um den Welpen zu untersuchen. **Schauen Sie, dass beim ersten Mal nichts gemacht wird, was wehtun könnte.** Nutzen Sie den Erstbesuch als Kennenlern-Termin (siehe Kapitel 6 – Vitalwerte Ihres Hundes, Seite 17). Zusätzlich zum Abtasten des Hundes kann die TierärztIn die Herztöne abhören, kontrollieren, ob beide Hoden zu tasten sind und den Hund wiegen. Versüssen Sie dem Welpen den Tierarztbesuch mit einem schnellen Leckerli (siehe Kapitel 5 – Die perfekten Snacks in jeder Situation, Seite 14), so verknüpft er, dass es bei der TierärztIn etwas Leckeres gegeben hat und es da Menschen gibt, die ihn gerne streicheln und anschauen.

Jeder Hund ist ein Individuum, so wie wir Menschen auch. Einige sind etwas vorsichtiger und erschrecken sich schneller, und andere kennen gar keine Ängste. Gehen Sie also auf Ihren Hund ein und machen Sie ihm den Besuch so angenehm wie möglich mit ganz viel Ruhe und Einfühlungsvermögen. Im Verlauf der Hundeausbildung kann man ängstlicheren Hunden den Tierarztbesuch auch damit erleichtern, gezielte Übungen im Training einzubauen, bis sie den Besuch entspannt absolvieren können.

10

KASTRATION

Das Thema Kastration ist, wie die «Impfung», ein individuelles Thema. Muss man wirklich kastrieren? Wenn ja, wieso? Was sind die Vor- und was die Nachteile? Welche Möglichkeiten gibt es? Lassen Sie sich von Ihrer TierärztIn, ZüchterIn oder auch von erfahrenen HundefreundInnen beraten. So finden Sie die Lösung für sich und Ihren Hund.

IMPFUNGEN

Das Thema «Impfungen» spaltet unsere Gesellschaft in zwei Lager. Es gibt die Befürworterinnen und Befürworter und die klaren Impfgegnerinnen und Impfgegner. ANiFiT steht neutral hinter diesem Thema und klärt auf, wie es gehandhabt wird. Ob man es genauso machen möchte, ist jeder HundehalterIn selber überlassen, aber uns ist es wichtig, dass wir aufklären können, was es alles gibt und wie die rechtlichen Grundlagen aussehen.

In der Schweiz gibt es zwei Kommissionen für Impfempfehlungen. Einerseits die Schweizerische Vereinigung für Kleintiermedizin (SVK) und die World Small Animal Veterinary Association (WSAVA). Credo sollte immer sein: «So wenig wie möglich, so häufig wie nötig.»

Impfungen sind nach wie vor die wichtigste Massnahme zur Verhinderung von Infektionskrankheiten. Voraussetzung für die Wirksamkeit sind eine vollständige Grundimmunisierung sowie anschliessende Wiederholungsimpfungen. Die Impf-Antigene und -Intervalle sollen optimal auf das einzelne Tier abgestimmt werden, um einen bestmöglichen Impfschutz zu erreichen.

Die mütterlichen Antikörper bieten eine ausreichende Immunität bis zum Alter von ca. 16 Wochen. Welpen werden in der Regel in der 8. bis 9., 12. und 16. bis 17. Lebenswoche geimpft. Danach wieder im 15. bis 16. Lebensmonat. Dann ist die sogenannte Grundimmunisierung abgeschlossen. Gewisse Impfungen werden in regelmässigen Abständen aufgefrischt. Alle Impfungen werden im Impfpass eingetragen.

WELCHE IMPFUNGEN GEHÖREN ZUR GRUNDIMMUNISIERUNG?

Sie umfasst die folgenden weltweit empfohlenen sogenannten Core-Impfungen gegen:

Staupe (D)
Virusinfektion, diverse Symptome bis zu Nervenschädigungen

Hepatitis (H)
Ansteckende Leberentzündung, kann tödlich verlaufen

Parvovirose (P)
Virusinfektion, schlechtes Allgemeinbefinden, blutige Durchfälle, bei Welpen oft tödlich

Leptospirose (L) (in der Schweiz nicht überall)
Bakterielle Infektion, wird durch Urin von infizierten Nagetieren wie Eichhörnchen, Ratten, Mäusen usw. übertragen. Zu finden in Wasserstellen, Pfützen, ist auf den Menschen übertragbar

Tollwut (T)
Virusinfektion, verläuft meist tödlich, ist auf den Menschen übertragbar, CH tollwutfrei, aber Grenzländer nicht

WIEDERHOLUNGS- RESP. AUFFRISCHUNGSIMPFUNGEN

Die Grundimmunisierung wird erst mit den Impfungen im Alter von ca. 16 Monaten abgeschlossen. Das Ziel ist es, Hunde möglichst optimal zu schützen, aber gleichzeitig das Risiko unerwünschter Reaktionen so niedrig wie möglich zu halten. Bei einigen Impfungen werden deshalb die progressiveren Richtlinien der WSAVA befolgt, wonach Wiederholungsimpfungen gegen Staupe, Hepatitis und Parvovirose höchstens (!) alle 3 Jahre erfolgen, da die Impfschutzdauer je nach individuellem Ansprechen deutlich länger ist. Aus diesem Grund führen viele TierärztInnen auch gerne Impftiter-Tests durch, die eine allfällige Notwendigkeit einer Wiederholungsimpfung aufzeigen (siehe weiter unten).

Gegen Tollwut muss für den Grenzübertritt alle 3 Jahre geimpft werden. Wiederholungsimpfungen gegen Leptospirose sollten jährlich erfolgen, vorzugsweise Anfang Frühling. Die Zwingerhusten-Impfung wird jährlich oder nach Bedarf wiederholt. Bitte erkundigen Sie sich vor einem geplanten Tierheim-Aufenthalt über die erforderlichen Impfungen. Überprüfung des Impfschutzes mittels Impftiter-Test.

Ob ein Hund bereits 3 Jahre nach der Grundimmunisierung wieder gegen Staupe, Hepatitis und Parvovirose geimpft werden muss oder ob noch weiter zugewartet werden darf, kann mittels Titer-Test abgeklärt werden. Diesen Test gibt es auch als Schnelltest, sodass das Resultat innert kurzer Zeit nach der Blutentnahme vorliegt und eine allfällig nötige Impfung während derselben Konsultation verabreicht werden kann.

Selbstverständlich gibt dieser Test auch bei unklarem Impfstatus resp. bei zweifelhaftem Ansprechen des Immunsystems Auskunft. Dieser Test wird von der WSAVA wärmstens empfohlen.

GIBT ES WEITERE IMPFUNGEN, DIE NÖTIG SIND?

Die Tollwut-Impfung ist in der Schweiz nicht mehr obligatorisch, für Grenzübertritte aber zwingend. Die Impfung sollte nicht vor einem Alter von 3 Monaten erfolgen, und der Abstand zu anderen Impfungen sollte mindestens 2 Wochen betragen. Wiederholungsimpfung alle 3 Jahre.

Die Zwingerhusten-Impfung gehört nicht zu den wirklich wichtigen sogenannten Core-Impfungen. Sie besteht aus 2 Komponenten, einerseits dem caninen Parainfluenzavirus (Pi), das häufig als Komponente in der Mehrfachimpfung enthalten ist, andererseits dem Bakterium Bordetella bronchiseptica, gegen welches zurzeit in der Schweiz nur intranasal und kombiniert mit dem Parainfluenzavirus geimpft werden kann. Diese Impfung wird häufig von Tierpensionen verlangt. Es braucht nur eine einzige Impfung zur Erlangung eines Schutzes. Da am Zwingerhustenkomplex mehrere Erreger beteiligt sind, kann die Impfung einen Zwingerhustenausbruch nicht verhindern, sondern nur die Symptome vermindern und die Dauer verkürzen.

WELCHE IMPFPÄSSE GIBT ES?

Es gibt pro Land eigene Impfpässe oder eben auch einen EU-Heimtierausweis. Wenn Sie mit Ihrem Tier ins Ausland fahren möchten, dann brauchen Sie diesen Impfpass. Er enthält den Namen des Tieres, die Chipnummer, Name und Adresse von der HundehalterIn, den Namen der TierärztIn sowie alle gültigen Impfungen. Da dieser Impfpass nur geringfügig teurer ist, empfehlen wir immer, diesen ausstellen zu lassen.

12

WIE ERZIEHE ICH MEINEN HUND?

Es gibt fast so viele Erziehungsmethoden, wie es HundetrainerInnen gibt. Deshalb ist es wichtig, dass Sie sich im Vorfeld mit diesem Thema befassen. Suchen Sie Hundeschulen in Ihrer Nähe und besuchen Sie diese schon, bevor der Welpe einzieht. Achten Sie darauf, ob Ihnen die TrainerInnen sympathisch sind, wie sie die Stunden gestalten, wie gross die Gruppe ist und ob das Grössenverhältnis der Hunde ausgeglichen ist. Gute Hundeschulen schlagen Ihnen das auch von sich aus vor. Fragen Sie nach, ob es eine Welpen-Gruppe gibt, in die Ihr Welpe vom Alter und von der Grösse her passt, sobald Sie den Kleinen bekommen.

Jede HundebesitzerIn hat eine andere Vorstellung davon, was ein erzogener Hund ist. Die einen wollen Hundesport betreiben, und die andern wollen einfach einen Kumpel, der mit ihnen durchs Leben geht.

Die folgenden Punkte sind unserer Meinung nach sehr wichtig und gehören unbedingt zur Basis-Erziehung dazu:

- Eine gute Beziehung und Bindung zwischen Hund und Mensch ist wichtig.
- Der Hund kommt zuverlässig zurück.
- Der Hund läuft nicht weg und entfernt sich nicht zu weit von seiner BesitzerIn.
- Der Hund läuft an lockerer Leine – laufen und nicht ziehen.
- Der Hund soll Spass haben und glücklich sein.
- Der Hund soll Kontakt zu Artgenossen haben.
- Der Hund soll eine Handlung abbrechen, wenn man es ihm sagt; respektive wenn man ihm etwas verbietet, soll er es lassen.
- Der Hund soll adäquates Verhalten gegenüber anderen Menschen, Tieren und Kindern zeigen. Dies bedeutet, dass Hunde kein störendes Aggressionsverhalten zeigen sollen.

SCHUTZ GEGEN EKTO- UND ENDOPARASITEN

Zahlreiche Parasiten sind nicht nur unangenehm für den Hund und die HalterIn, sondern können auch tödliche Krankheiten übertragen.

WELCHE EKTOPARASITEN GIBT ES?

Ektoparasiten sind äusserliche Parasiten; sie leben und bewegen sich auf der Körperoberfläche des Tieres. Je nach Grösse kann man sie auch von Auge sehen. Hier die häufigsten Parasiten unserer Breitengrade:

Flöhe
- Sind so gross, dass man sie gut von Auge sehen kann
- Einfache Flohkotprobe kann Aufschluss geben
- Wenn ein Tier von Flöhen befallen ist, dann muss auch die Umgebung gereinigt werden (Lieblingsplätze, Decken, Bettchen, Böden etc.); lassen Sie sich gut beraten, welche Möglichkeiten es da gibt
- Mit der TierärztIn besprechen, ob zusätzlich eine Entwurmung nötig ist, denn wenn ein Tier Flöhe hat, sind Bandwürmer nicht weit

Zecken
- Sind so gross, dass man sie gut von Auge sehen kann
- Müssen regelkonform entfernt werden

Mögliche Sekundärinfektionen:
  - FSME, Lyme-Krankheit, Erythema migrans (Wandererythem)
- Bissstelle gleich mit Propolis desinfizieren (antibakteriell, antiviral)
- Chemische und biologische Mittel testen und von der TierärztIn beraten lassen

Haarlinge
- Sie sind stationäre Parasiten, ca. 2–3 mm lang
- Befallen nur Tiere, welche eine Störung im Allgemeinbefinden haben, nicht bei gesunden Tieren
- Sie tun den Tieren eigentlich nichts, sondern fressen Zellschrott und wollen beim Tier sein, weil es warm ist und sie Talg, Bakterien, etc. fressen können
- Sie sind aber Krankheitsüberträger verschiedener bakterieller und viraler Erreger

Läuse
- Läuse leben nicht ausschliesslich auf unseren Tieren.
- Sie legen ihre Nissen ins Fell, diese müssen entfernt werden (kämmen).
- Es gibt spezielle Shampoos.
- Wenn ein Tier von Läusen befallen ist, dann muss auch die Umgebung gereinigt werden (Lieblingsplätze, Decken, Bettchen, Böden, etc.). Lassen Sie sich gut beraten, welche Möglichkeiten es da gibt.
- Läuse sind streng wirtsspezifisch und die Katze verfügt über keine eigene Lausart.

Milben
- Sind sehr klein, und einige vergraben sich auch unter der Haut
- Deshalb von Auge nicht zu sehen, und die TierärztIn muss dringend herausfinden, welche Milbenart es ist

Erkrankungen davon:
  - Räude/Krätze– ACHTUNG, Zoonose: kann auf den Menschen übertragen werden
  - Demodikose
  - Befall von Herbstgrasmilben
  - Cheyletiellose
- Unbedingt von der TierärztIn behandeln lassen und ACHTUNG wegen der Ansteckungsgefahr

Mücken
Mücken können die folgenden Krankheiten übertragen:
- Leishmaniose
- Übertragung des Herzwurms
- Übertragen diverser Viren

Für diejenigen, die etwas tiefer in die Materie eintauchen möchten, hier ein spannender Link: *www.esccap.ch/parasiten/*

ESCCAP Schweiz (European Scientific Council Companion Animal Parasites) hat den Ratgeber «Bekämpfung von Ektoparasiten bei Hunden und Katzen» geschrieben.

WIE KÖNNEN DIESE PARASITEN BEKÄMPFT WERDEN?

Es gibt natürliche und auch eine Vielzahl chemischer Mittel. Es gibt Spot-on-Produkte, Halsbänder und auch Mittel, die im Körper gegen Parasiten wirken. Welche Mittel Sie einsetzen möchten, ist Ihre Entscheidung. Im Internet finden Sie viele Informatione. Ihre ZüchterIn oder Ihre TierärztIn wird Sie sicher gerne beraten.

Wenn Ihr Tier befallen ist, dann suchen Sie dringend die TierärztIn auf.

WELCHE ENDOPARASITEN GIBT ES?

Endoparasiten sind Lebewesen, die sich im Innern unserer Vierbeiner tummeln. Meist befallen Sie den Magen-Darm-Trakt und schwächen die Tiere, da sie ihnen lebenswichtige Nährstoffe entziehen. Es können aber auch Organe befallen sein. So werden diese «Biester» lebensbedrohlich. Dies sind die häufigsten Endoparasiten unserer Breitengrade:

- Bandwürmer
- Spulwürmer
- Hakenwürmer
- Peitschenwürmer
- Lungenwurmer
- Herzwürmer
- Giardien

In der Regel sagt man, dass Hunde, die Freilauf haben, Kot anderer Tiere oder auch Mäuse fressen, alle 3 bis 6 Monate entwurmt werden sollten. Heutzutage kann man jedoch auch eine Kotprobe machen lassen. Da sieht man, ob eine Entwurmung nötig ist oder nicht.

Details erfahren Sie bei der TierärztIn Ihres Vertrauens oder auf der Seite des ESCCAP:

14

ERSTE HILFE FÜR DEN HUND

Stellen Sie sich eine Notfallapotheke zusammen und haben Sie diese auch unterwegs dabei. Die meisten Unfälle passieren nicht zu Hause. Speichern Sie in Ihrem Handy auch die Telefonnummern der TierärztIn und der Tierklinik in Ihrer Nähe.

Zur Notfallapotheke
von ANiFiT

Wichtig: Lernen Sie auch die Vitalwerte Ihres Hundes kennen (siehe Kapitel 6, Seite 17).

VITALWERTE DES WELPEN SELBST MESSEN

VITALFUNKTION	DATUM	MESSWERT	BEMERKUNGEN
Atmung			
Herz/Puls			
Kapillare Füllzeit			
Mundschleimhaut			
Flüssigkeitshaushalt/ Hautelastizität			
Körpertemperatur			
Bewusstsein			
Trinkwasserbedarf			

15

WAS ZEICHNET ANIFIT AUS?

Wenn es um die Ernährung von Hunden und Katzen geht, verfolgt ANiFiT den direkten Weg. Wir stehen für Tiernahrung, die ehrlich und naturnah ist. Und wir setzen auf eine kompetente und persönliche Beratung. Unsere BeraterInnen und ZüchterInnen verkörpern und leben das Qualitätsdenken und die Philosophie von ANiFiT – jeden Tag.

ANiFiT ist erstklassig in jeder Hinsicht.
ANiFiT ist Tiernahrung in hoher Qualität.
ANiFiT ist Beratung mit Persönlichkeit.
ANiFiT ist Leben, heute und morgen.

Das Füttern eines Tieres befriedigt ein kurzfristiges Hungergefühl. Bei ANiFiT blicken wir aber weit über diesen Moment hinaus und wollen Mensch und Tier langfristig begeistern. Das macht ANiFiT zum vorbildlichen Partner – ein ganzes Tierleben lang.

16

SCHLUSSWORT

Wir hoffen, dass Ihnen diese Welpenfibel Sicherheit gibt und Sie viele interessante Dinge über die ersten paar Monate im Leben eines Welpen gelernt haben. Wir wünschen Ihnen viel Spass auf der Reise mit Ihrem neuen Weggefährten und freuen uns immer über Fotos, die wir gerne in unserer Galerie posten.

Sollten Sie noch Fragen haben, dann kontaktieren Sie Ihre ZüchterIn oder schreiben Sie uns eine E-Mail an **service@anifit.ch.**

Nun wünschen wir Ihnen mit Ihrem Welpen eine wunderbare Reise!

ANiFiT AG
Rütistrasse 20
9050 Appenzell

service@anifit.ch
www.anifit.ch

01/26 ANiFiT